

Der Geflügel-Würstchen-Streit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-480561>

Nutzungsbedingungen

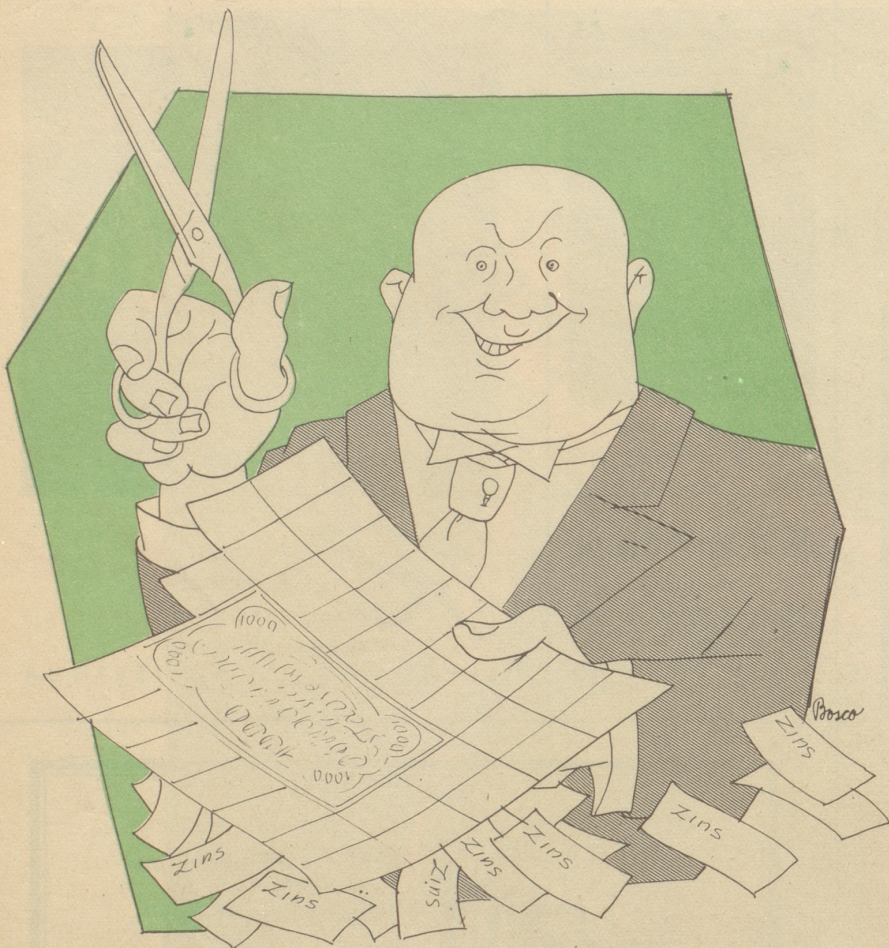
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„So lang derigs Papier nüd kontingentiert ischt,
will ich nid chlage!“

Der Geflügel-Würstchen-Streit

«War das Verbot der Geflügelwürstchen wirklich nötig?»

«Natürlich! Denken Sie nur, wenn die Hühner zu frisch in die Därme kämen, da würden sie noch Eier legen und die Güggele würden zu krähen anfangen!»

Febo

Der Familienrat

Es war mehr als lebhaft zugegangen, sozusagen stürmisch, denn der hohe Familienrat saß über ein «mißratenes Kücken» zu Gericht, das sich aber unerschrocken und mit viel Geschick zu verteidigen wußte. Selbst der choleriche Onkel, der einen Kopf, rot wie ein Güggele bekam, streckte schließlich stark echauffiert die Waffen. Teilnehmer der «illustren» Gesellschaft waren nach Angabe der schönen «Sünderin»: Fräulein Offenherzig, Herr Stieregring, Tante Zimperlisch, Onkel Brummbär, Jungfer Naseweis und Pate Polteri. Es hätte nicht viel gefehlt, meinte sie, und der schöne, neue Teppich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich wäre unter dem Stuhlücken in Fetzen gegangen.

Unersättlich

Ein Pärchen vor einer Haustüre, nachts um elf.

Das Mädchen reißt sich endlich von ihm los: «Aber jetzt muß ich wirklich gehen, Liebster.»

«Nur noch einen einzigen, allerletzten Kuß, — bevor Du mir den zweitletzten gibst!», fleht der Jüngling.

Und so geschah es.

Caligula

Was ist paradox?

Wenn ein Kellner das Trinkgeld «verfrißt»!

Wenn ein Brillenträger sagt, er habe die Brille verloren und könne sie erst finden, wenn er die Brille gefunden habe!

Vino

Zehghauskeller - Zürich
 Großrestaurant am Paradeplatz - beim Selden-Grieder
 Restaurateur **Walter König**
 früher Landgasthof im LA-Dörfli und Zollkofen
Bel mir essen Sie gut!

Von einer Hochblüte der schweiz. Steuerkultur

(Meldung aus Bern)

Um den schweizerischen Steuerpflichtigen in die Lage zu versetzen, sich in den Labyrinthen der verschiedenen Steuerzettel zurechtzufinden und ihm zu ermöglichen, seine Steuererklärung selbst, ohne Hilfe eines juristischen Beraters, abzufassen, hat die Bundesversammlung in ihrer heutigen Sitzung folgendes Gesetz durchberaten und einstimmig in Kraft erklärt:

Jeder Schweizerbürger und jede Schweizerbürgerin hat vor Erreichung des steuerpflichtigen Alters auf einer schweizerischen Universität ein zweijähriges Studium in Rechts- und Wirtschaftslehre mit anschließender Abschlußprüfung zu absolvieren. Kandidaten, welche die Prüfung nicht bestehen, werden bevormundet. Die Kosten übernimmt der Staat.

Es lebe der unentwegte Fortschritt!

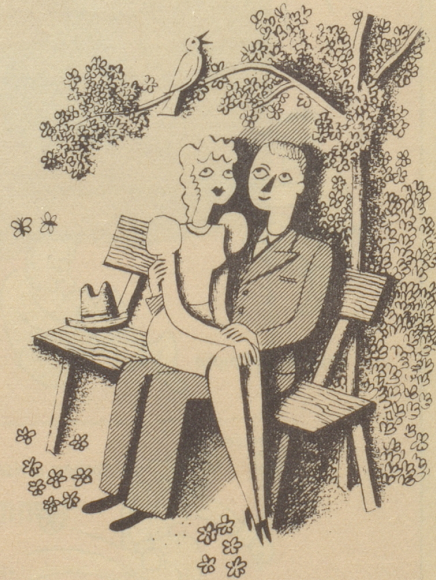
L. B.

Spruch

Du verklagst das Weib: sie schwanke von einem zum andern.

Tadle sie nicht! Sie sucht einen beständigen Mann.

Goethe



Es sproßt und grünt in Wald und Flur
Und milde wehen Lüfte.

Ein Jauchzen klingt durch die Natur,
«Er» hält zart «Sie» um die Hüfte.

Ein Vöglein schmettert in den Zweigen,
Vom Hoffen und vom Hochzeitskleid:
«Geht, laßt Euch rasch das Neuste zeigen,
Die Tuch A.-G. ist schon bereit!»

Gute Herrenkonfektion ist preiswert in den Tuch A.-G.-Verkaufsgeschäften erhältlich:

Basel, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Winterthur, Arbon, Chur, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Olten, Romanshorn, Stans, Wohlen, Zug, Zürich.

Depots in Biel, Interlaken, Thun, Bern, La Chaux-de-Fonds.